

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 120 (1994)
Heft: 41

Illustration: Der Herr Professor sagt [...]
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BRIEFE

AN DIE REDAKTION

Nur geistige Symptombekämpfung

Nebelspalter allgemein

Im heutigen Zeitalter der Techno-Trance mit permanentem Laser und Kunstnebel wird der *Nebelspalter* beinahe zum Trivialakt ...

Ich bin durch die überzeugende Idee des Hofnarren an vier Ausgaben des *Nebelspalters* geraten und habe den Fehler gemacht, vom Qualitätsniveau der Hofnarren-Idee auf die geistige Ebene Ihres Heftes zu schliessen – eben falsch!

Was als echter Realitätsbezug daherkommt, verliert sich in «Satire als Programm». Es scheint mir, dass die Freiheit, satirisch sein zu dürfen, nicht mehr dieselbe Bedeutung hat wie vor 30 Jahren.

Vieles hat sich an den Rand der Schmerzgrenze bewegt, so dass eine zynische Aussage oft nur geistige Symptombekämpfung darstellt anstelle einer echter Erheiterung krampflösender Art.

Mein Vorschlag: Versuchen Sie, Ihre Inhalte nicht nur aus der Sicht eines gutgebildeten, kritischen eher linken-mit-Sinn-für-Tradition Bürgerlichen zu schöpfen (am Beispiel des Techno-Arti-

kels gedacht, den ich inhaltlich gut finde ...).

Warum gibt es eigentlich keine jungen Leute, die sich für Satire im allgemeinen interessieren?

Weil sie eine Art «Herrenzynismus» darstellt (Sloterdijk, Kritik der zynischen Vernunft), die unsere und die jüngere Generation mangels am eigenen Bauch erlebten Leidenszustände wie der Zweite Weltkrieg, 1000 Jahre Frauenunterdrückung, autoritäre Schul- und Bildungsstrategien, nicht mehr kennen.

Wir können auch keine zynische Distanz zum realen, oft depressiven Erleben der Heutzeit einnehmen, da hilft selbst der Lacher am Ende der Zeile nichts.

Ich nehme an, dass Ihre Zeitschrift im Jahr 2010 kaum noch Leser haben wird, wenn Allgemeinplätze wie «politisches Bewusstsein», Kriegsvergehen hier und da, das Gefälle zwischen erster und dritter Welt nicht differenzierter, vielleicht weniger satirisch, dafür beispielsweise als echtes Pamphlet daherkommen. Und: Gibt es eigentlich in der Schweiz nicht genug Anlass, echt zornig zu werden? Trotzdem: Der *Nebelspal-*

ter hat mich geärgert und zu diesem Brief angeregt. (Vermutlich wäre ich gerne Hofnarr ...)

Mit satireverzerrtem Gruss:

R. Tschopp, Basel

Kein halbschlaues Witzblatt mehr

Editorial und Pot-au-feu

Ich möchte Ihnen zu Ihren Editorials der letzten Ausgaben gratulieren. Sie stehen einer modernen, (wirklich) satirischen Zeitschrift mindestens so gut an, wie vor Jahrzehnten die Leitartikel des «Ritter Schorsch» alias Oskar Reck richtungsweisend waren für den damaligen *Nebelspalter*. Ich hoffe, dass Sie durchhalten, auch wenn sich die «Spreu» unter den Abonnenten, die sich noch immer nach einem halbschlaunen Witzblatt zurücksehnen, vom standhaften «Weizen» getrennt hat.

Und: Wann erscheint bitte Pot-au-feu mit dem fantastischen Eidgenossen «Sewicky» endlich als Sammelband in Buchform? Das ist vom Köstlichsten, Satirischsten, was Sie bieten. Wenn man nochmals «mit früher» vergleichen

möchte, so entspricht der Zwicky-Comic mutatis mutandis im bestem Sinne den Figuren eines «Bö» und seinem Kampf gegen die bramarbasierenden Anpasser, Maulhelden und Leisetreter jeder Couleur.

Jürg Ewald, Arboldswil

Nebelspalter

Die satirische Schweizer Zeitschrift
120. Jahrgang, gegründet 1875

Redaktion: Iwan Raschle

Sekretariat: Yvonne Braunwalder

Layout: Koni Näf, Anja Schulze

Redaktionsadresse:

Postfach, 9400 Rorschach

Telefon 071/41 42 47

Telefax 071/41 43 13

Der *Nebelspalter* erscheint jeden Montag.

Für unverlangt eingesandte Beiträge kann die Redaktion keine Verantwortung übernehmen. Korrespondenz über solche Beiträge ist nur in Ausnahmefällen möglich.

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.

Verlag, Druck und Administration:

E. Löpf-Benz AG, Druck- und Verlagshaus, 9400 Rorschach,

Telefon 071/41 43 41/42

Abonnementsabteilung:

Tel. 071/45 44 70

Abonnementspreise:

Schweiz: 12 Monate Fr. 122.–
6 Monate Fr. 64.–

Europa*: 12 Monate Fr. 146.–
6 Monate Fr. 76.–

Übersee*: 12 Monate Fr. 172.–
6 Monate Fr. 89.–

*inkl. Land- und Seepostporto. Luftpostpreise auf Anfrage.

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn keine Abbestellung erfolgt. Postcheck St.Gallen 90-326-1.

Abonnementbestellungen nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Anzeigenverkauf (interimistisch):

Willi Müller

Steinstrasse 50, 8003 Zürich,

Telefon und Telefax: 01/462 10 93

Anzeigenverwaltung:

Corinne Rüber,

Pestalozzistrasse 5, 9400 Rorschach,

Telefon 071/41 43 41,

Telefax 071/41 43 13

Inseraten-Annahmeschluss:

Ein- und zweifarbige Inserate: 12 Tage vor Erscheinen; vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.

Insertionspreise: Nach Tarif 1994/1

